

Abschied von Soest



Liebe Gemeinde,
am 1. Februar 2002 habe ich meinen Dienst in der Petri-Pauli-Gemeinde begonnen. Fast 20 Jahre war ich hier als Pfarrer tätig. Nun geht diese Zeit dem Ende entgegen. Ende September werde ich in den Ruhestand treten. Aber da der nächste Gemeindebrief erst im Advent erscheint, muss ich an dieser Stelle schon Lebewohl sagen.

Es waren intensive Jahre, die ich in ein paar Sätzen kaum zusammenfassen kann.

Viele Begegnungen mit Menschen bei Taufen, Trauungen, Beerdigungen, Besuchen. Manche Familien sind mir über die Jahre vertraut geworden.

Kreise sind mir ans Herz gewachsen, die Frauenhilfen in der Stadt und in Hattrop-Meckingsen, die Vorbereitungskreise.

Die Kinder- und Jugendarbeit. Herrlich, wenn die Kindergartenkinder in Hattrop oder im Regenbogen schon von weitem meinen Namen riefen. Das Privileg hat nicht jeder. Der Spaß im Krabbelgottesdienst, in der Kinderkirche, bei den Kinderbibeltagen. Viele Kinder habe ich heranwachsen sehen und durfte ihnen später in der Konfirmandenzeit auf neue Weise begegnen.

Überhaupt die Konfirmandenarbeit – für manche Kollegen ein Schrecken, ich habe das gerne gemacht.

Die Zusammenarbeit mit den Jugendteamern. Dass in den Jahren so viele mitgemacht haben, grenzt für mich an ein Wunder. Ich freue mich darüber, dass ich mit vielen noch in Verbindung stehe.

Die Mitarbeiterschaft, das Presbyterium, die Kollegen. Wir haben versucht, das „Schiff, das sich Gemeinde nennt“ zu leiten und dabei auch umzubauen. Die alte Volkskirche, zu der alle selbstverständlich gehören, schwindet. Es wird eine kleinere Kirche, zu der man aus freien Stücken gehört. Weil man sie schätzt. Und es wichtig findet, dass sie da ist. Vieles Bewährte wurde ausgebaut. Was ist aus dem kleinen Adventscafe in den Jahren geworden. Und haben gleichzeitig neue Ideen entwickelt. Dinner

in weiß und Neujahrsempfang, Sommerkirche und Radtour... „Neue Wege - alter Grund“, das Motto unserer Gemeinde finde ich nach wie vor gut.

Die wunderbaren alten Kirchen, für mich besonders Petri. So viele Gottesdienste und Hörzeiten haben wir hier gefeiert. Vom Orgelneubau bis zur Innenrestaurierung gab es viele große Projekte, aber das war für mich mehr Hobby als Arbeit. Und ich habe gerne vielen Menschen diese schöne(n) Kirche(n) gezeigt.

Die Zusammenarbeit mit Schulen, mit der Stadt, mit Vereinen. In Soest wohnen engagierte Bürgerinnen und Bürger, manchmal anspruchsvoll und kritisch, aber das ist ja besser, als wenn ihnen alles egal wäre.

Manches habe ich versäumt. Das ist mir im Rückblick sehr bewusst. Besuche hatte ich mir vorgenommen und habe sie doch nicht geschafft. Die Schwerpunkte nicht immer richtig gesetzt. Bei einigem denke ich im Nachhinein: das hätte ich anders machen sollen.

Und dann das verrückte letzte Jahr. Dieses Abschiedsjahr habe ich mir natürlich anders vorgestellt. Vieles ist ausgefallen. Manche Menschen habe ich lange nicht mehr gesehen. Plötzlich musste ich regelmäßig vor Kameras stehen, was gewiss nicht zu

meinen Lieblingsbeschäftigungen gehört.

Eine intensive Zeit. Aber so intensiv sie war, anstrengend war sie auch. Dass ich jetzt einige Jahre früher in den Ruhestand gehe als es sein müsste, hängt auch damit zusammen, dass die Kräfte nicht mehr so da sind, wie sie es mal waren.

Wie wird es in Petri-Pauli weitergehen? Ich finde: vielversprechend. Durch die Verbindung mit der Reformierten Gemeinde kann die Stelle als 100%-Stelle wiederbesetzt werden. Eine nette Kollegin wird meine Nachfolgerin. Verena Ahrens hat einen großen Teil der Kinder- und Jugendarbeit übernommen.

Wie sich die Kirche generell verändert – wer weiß das schon? Formen werden sich gewiss ändern. Das Digitale wird die Kirche in Zukunft noch stärker prägen. Gebäude werden nicht alle gehalten werden können. Die Landeskirche verspricht sich viel von größeren Einheiten, damit Kirchengemeinden vielfältige Angebote machen können. Aber der persönliche Kontakt muss auch erhalten bleiben. Vielleicht wird das Christentum in anderen Kontinenten in Zukunft kraftvoller gelebt werden als in Europa und wir müssen unsere geistliche Kraft erst wieder neu ent-

decken. Das sind die Herausforderungen, vor denen jetzt eine neue Generation steht. Aber ich bin sicher: Menschen, die nach Gott fragen, wird es immer geben. Und sie werden sich versammeln. Und diese Gemeinschaft als Stärkung erleben. Und auf die Zusage Jesu vertrauen, dass er mitten unter uns ist. Er wird sein Schiffelein schon lenken - mal sehen, wohin.

Meine offizielle Verabschiedung ist am Sonntag, den 3. Oktober, 10.00 Uhr. Erntedank – das finde ich sehr passend, denn vom Säen, Pflügen, Wachsen und Ernten kann auch ein Pfarrer erzählen.

Gott befohlen!

Ihr Bernd-Heiner Röger